

Gesund aufwachsen in der NECKARVORSTADT

Ein Projekt der Gesundheitskonferenz
mit Kooperationspartnerinnen und -partnern
aus dem Stadtteil und der Stadtverwaltung



www.stuttgart.de/gesundheitskonferenz



STUTTGART



Vorwort

des Bezirksvorstehers Bernd-Marcel Löffler



Bad Cannstatt ist vielfältig in vielerlei Beziehung. Nicht nur die Menschen, die hier leben, haben ganz unterschiedliche kulturelle Wurzeln, auch die Stadtteile sind strukturell und von den Gegebenheiten sehr unterschiedlich geprägt.

Neben der Altstadt haben sich im Laufe des letzten Jahrhunderts viele neue Stadtquartiere entwickelt, vom Seelberg bis zuletzt hinaus zum Burgholzhof.

Viel älter jedoch ist die Neckarvorstadt, die als „Brie“ schon seit Jahrhunderten die andere Cannstatter Seite am Neckar darstellt. Immer schon die kleine, manchmal etwas vergessene Seite am linken Neckarufer.

Dieser Stadtteil mit seinen heute ca. 4.300 Einwohnern ist von seiner Prägung her auch heute noch ein kleinräumiger, eng bebauter Vorort mit einer bunten Durchmischung in einem nicht ganz einfachen Sozialgefüge. Trotz der Wilhelma und der Mombachanlage ist das grüne Element im Zentrum doch relativ zurückhaltend.

Seit Jahren schon bemühen sich verschiedene Initiativen und Zusammenschlüsse um die Zukunftsgestaltung der Neckarvorstadt. Viele kleine Schritte ergeben auch einen größeren.

Aufgrund der sich aus den Ergebnissen von Untersuchungen in diesem kleinen Sozialraum ergebenden Defizite im Bereich der Kindergesundheit hat sich nun auch das Gesundheitsamt der Stadt mit einem Projekt in der Neckarvorstadt eingebracht.

„Gesund aufwachsen in der Neckarvorstadt“ – gestartet im Januar 2017 mit einem Stadtteilspaziergang und in Kooperation mit den Trägern von Einrichtungen für 0- bis 10-Jährige über sechs Treffen weitergeführt – war es Auftrag und Inhalt, den Kindern ein gesundes Aufwachsen in der Neckarvorstadt durch bessere Vernetzung, höhere Außenaufenthaltsqualität und gesundheitsförderliche Angebote zu vermitteln.

Ein richtiger Weg zum richtigen Ziel. Vielen Dank allen Beteiligten und Initiatoren.

Ihr Bernd-Marcel Löffler

Inhalt

1. Einführung – Welche Bedeutung hat Kindergesundheit in Stuttgart?	3
2. Gesund aufwachsen – Warum die Neckarvorstadt?.....	4
2.1 Die Auswahl des Stadtteils	4
2.2 Ziele des Projektes	7
3. Gesund aufwachsen in der Neckarvorstadt – Vorgehensweise und Zielerreichung .	8
4. Projektberichte.....	12
1) Zahngesundheit auf dem Kastanienalleefest 2017	13
2) Tanzen in der Tageseinrichtung für Kinder Brückenstraße 45a	14
3) Gesundes Frühstück und Vesper im Kleinkindbereich der Kita Brückenstraße 45a	15
4) Das Waldprojekt im Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) Duisburger Straße	16
5) Medienerziehung im KiFaZ Duisburger Straße	18
6) Wassergewöhnung / Schwimmen im KiFaZ Duisburger Straße	20
7) Schwimmkurse für geflüchtete Frauen und Frauen mit Migrationshintergrund.....	22
8) Schwimmprojekt – Wassergewöhnung in der Kita Brückenstraße 45a	23
9) Waldprojekt der Tageseinrichtung Brückenstraße 45a Naturtage im Stadtwald Zuffenhausen.....	24
10) Familienkochkurs	25
11) Bewegungsförderung im Stadtteil.....	27
12) Runder Tisch pädagogisch-medizinische Vernetzung	28
13) Ernährungsberatung auf dem Kastanienalleefest	29
14) Wegweiser für Familien in der Neckarvorstadt	30
5. Gesund aufwachsen in der Neckarvorstadt – Ergebnisse und Ausblick	31
5.1 Fazit.....	31
5.2 Wie geht es weiter für die Neckarvorstadt?.....	35
5.3 Stadtteilarbeit als Perspektive für die strategische Gesundheitsförderung	35
Impressum.....	36

1. Einführung – Welche Bedeutung hat Kindergesundheit in Stuttgart?

Jedes Kind zählt – diesem Motto fühlt sich die Stadt Stuttgart verpflichtet, insbesondere das Gesundheitsamt, zu dessen Hauptaufgaben die Förderung der Kindergesundheit zählt.

Folglich spielt die Kindergesundheit auch in der Gesundheitsplanung eine zentrale Rolle. Deshalb gibt es in der Stuttgarter Kommunalen Gesundheitskonferenz neben den Handlungsfeldern „Gesund leben“ und „Gesund älter werden“ das Handlungsfeld „Gesund aufwachsen“. Hier sind Stadtverwaltung, öffentliche und private Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Krankenkassen und weitere Kooperationspartner eng vernetzt, um Projekte und Entwicklungen zur Förderung der Kindergesundheit voranzubringen.

Die Gesundheitsberichterstattung trägt mit der Analyse und Aufbereitung relevanter Gesundheitsdaten dazu bei, dass die Beteiligten der Gesundheitskonferenz ihre Entscheidungen über Schwerpunkte und Maßnahmen fundiert fällen können.

Der Kindergesundheitsbericht beispielsweise stellt mehrere Gesundheits-, Sozial- und Versorgungsdaten für die Altersgruppe der Fünfjährigen auf Stadtteilebene zur Verfügung.

Diese werden als Planungsgrundlage und zur Priorisierung von Maßnahmen genutzt.

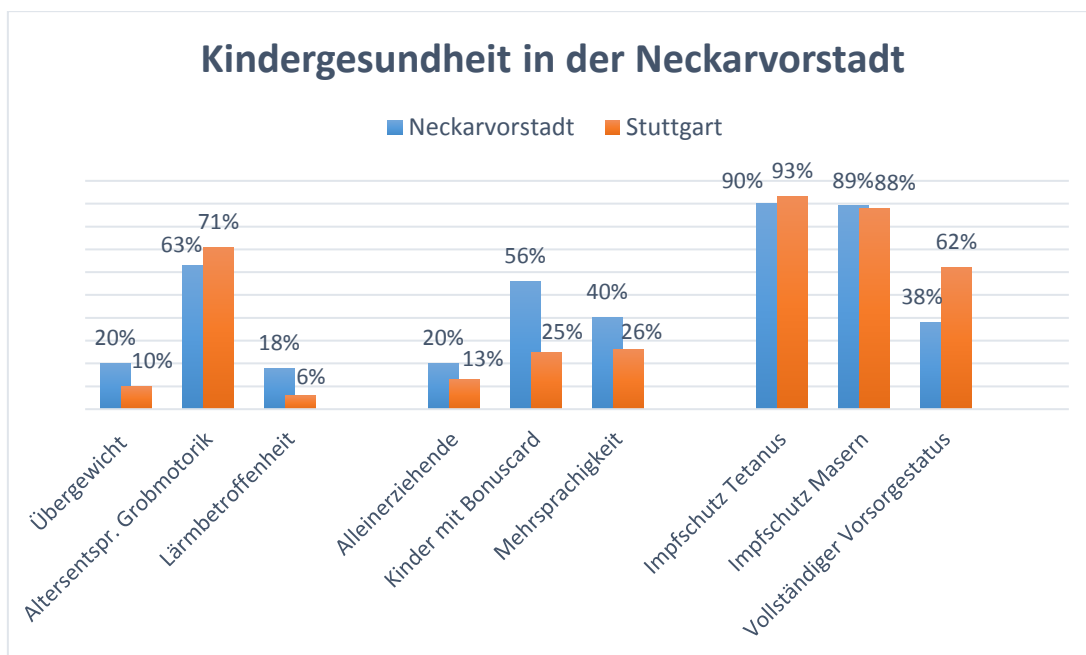


2. Gesund aufwachsen – Warum die Neckarvorstadt?

2.1 Die Auswahl des Stadtteils

Die meisten Kinder, die im Bad Cannstatter Stadtteil Neckarvorstadt aufwachsen, sind gesund und entwickeln sich altersgemäß. Das zeigt der Kindergesundheitsbericht deutlich. Weiter gibt es ein gut funktionierendes Betreuungssystem mit zwei Kindertageseinrichtungen, eine Nachmittagsbetreuung für Schulkinder inklusive warmem Essen, eine Anlaufstelle für Jugendliche, einen im Stadtteil sehr präsenten Jugendhilfeträger und eine engagierte Bezirksärztin; alle unterstützen in ihren Bereichen die Neckarvorstädter Kinder beim gesunden Aufwachsen.

Dennoch zeigen sich – im Vergleich zum Stuttgarter Durchschnittswert und zu anderen Stadtteilen – einige Unterschiede: Bei wichtigen Indikatoren der gesundheitlichen Entwicklung und der sozialen Lage stellt sich der Stadtteil Neckarvorstadt im Vergleich zum Stuttgarter Durchschnitt schwächer dar.



Datenquelle: Gesundheitsamt, Kindergesundheitsbericht 2015

Das Schaubild zeigt, dass die Übergewichtsrate in der Neckarvorstadt mit 20 % doppelt so hoch ist wie in Stuttgart insgesamt (10 %). Der Anteil der grobmotorisch altersentsprechend entwickelten Kinder liegt in der Neckarvorstadt mit 63 % deutlich unter dem Durchschnitt (71 %), und von gesundheitsbeeinträchtigendem Lärm sind die Neckarvorstädter dreimal häufiger betroffen als die Stuttgarter im Durchschnitt.

Dazu kommen die sozialen Gegebenheiten wie ein vergleichsweise hoher Anteil an Alleinerziehenden (20 %, jede 5. Familie) und mehr als die Hälfte der Kinder (56 %), die

aus Familien mit Bonuscardberechtigung kommen, d.h. eine deutliche finanzielle und soziale Benachteiligung.

Erfreulicherweise ist der Impfschutz gemessen am Stuttgarter Durchschnitt gut – die vergleichsweise geringe Rate beim vollständigen Vorsorgestatus hängt vermutlich mit der Einwohnerstruktur zusammen: hohe Fluktuation und viele Familien, die kürzlich aus dem Ausland zugezogen sind.

Die wichtigsten gesundheitlichen Indikatoren (Übergewicht, Grobmotorik, Vorsorgestatus und Impfschutz) zusammengefasst und in einen Stadtteilvergleich gebracht, zeigt die Neckarvorstadt mit 14 Punkten auf dem hintersten Platz.

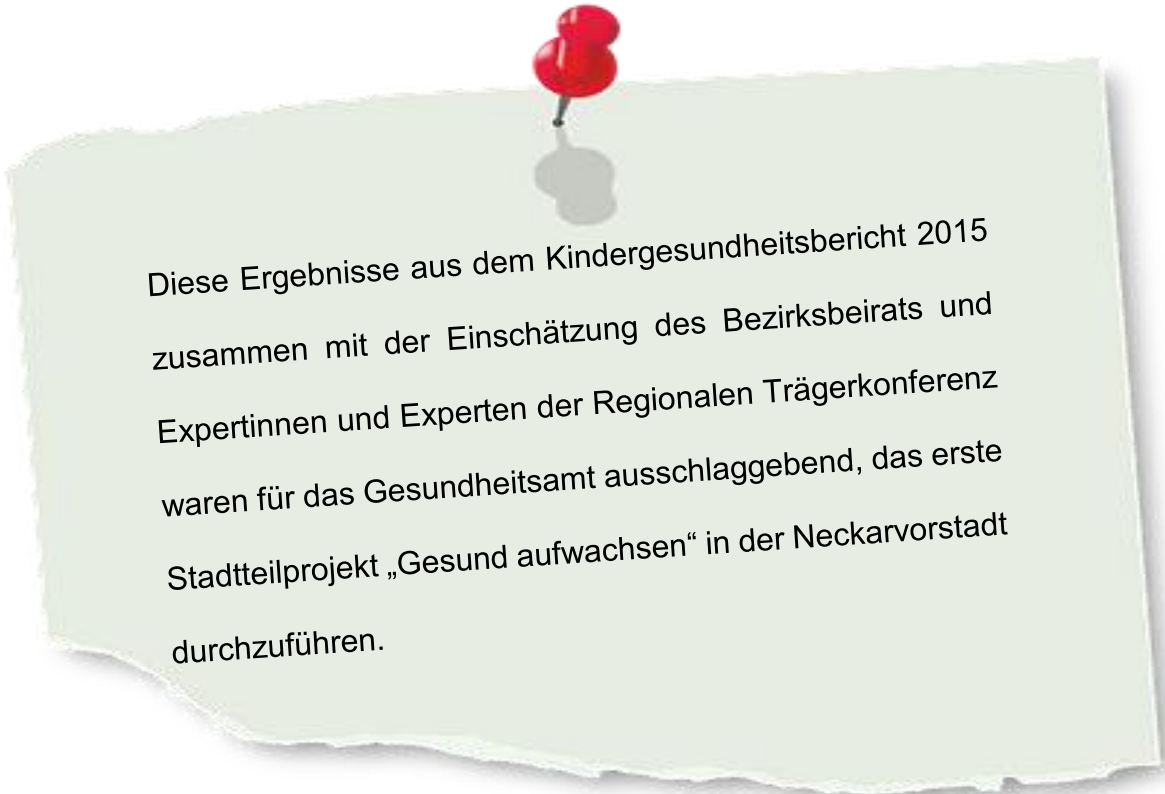


Datenquelle: Gesundheitsamt, Kindergesundheitsbericht 2015

Was speziell das Übergewicht betrifft, sieht das Gesundheitsamt aus den Daten unbedingt Handlungsbedarf, denn die Neckarvorstadt hat im Stadtteilvergleich den höchsten Anteil übergewichtiger Kinder:



Datenquelle: Gesundheitsamt, Kindergesundheitsbericht 2015



Diese Ergebnisse aus dem Kindergesundheitsbericht 2015 zusammen mit der Einschätzung des Bezirksbeirats und Expertinnen und Experten der Regionalen Trägerkonferenz waren für das Gesundheitsamt ausschlaggebend, das erste Stadtteilprojekt „Gesund aufwachsen“ in der Neckarvorstadt durchzuführen.

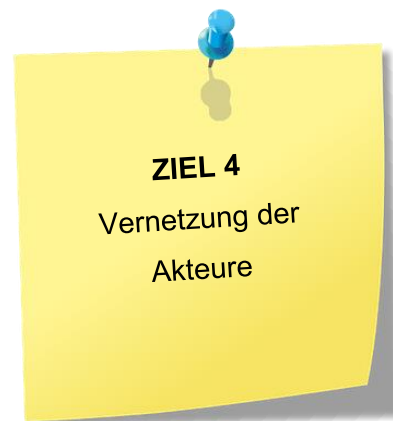
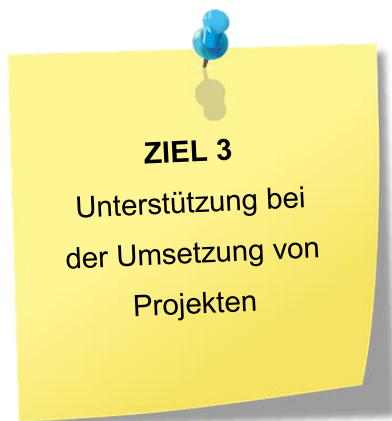
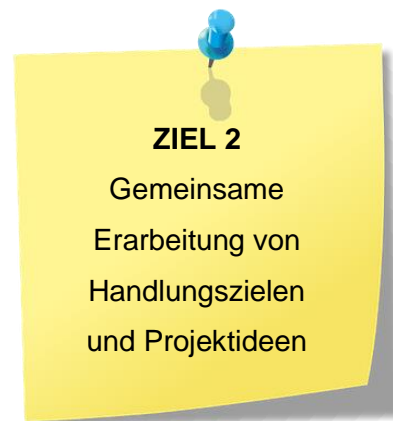
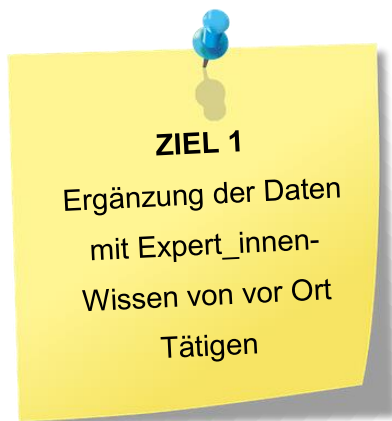
Das vierköpfige Projektteam aus dem Sachgebiet „Strategische Gesundheitsförderung“ bestand aus:

- Heinz-Peter Ohm (Sachgebietsleiter)
- Vanessa Hellmann (Gesundheitsförderung)
- Annette Galante-Gottschalk (Gesundheitsberichterstattung)
- Jörg Rothaupt (Praktikant)

2.2 Ziele des Projektes

Ein übergeordnetes Ziel und vier Einzelziele:

Wir verbessern die Bedingungen in der Neckarvorstadt so, dass noch mehr Kinder die Chance auf gesundes Aufwachsen haben.



3. Gesund aufwachsen in der Neckarvorstadt – Vorgehensweise und Zielerreichung

Zum Einstieg ein Stadtteilspaziergang...



Zunächst hat sich das Projektteam zusammen mit Kolleg_innen aus der Außenstelle des Gesundheitsamtes und aus dem Amt für Sport und Bewegung im Rahmen eines Stadtteilspaziergangs einen ersten Eindruck verschafft. Geführt von Frau Schröder vom KifU-Kindertreff konnten wir die Neckarvorstadt mit ihren Einrichtungen und Angeboten für Kinder, mit ihren schönen und nicht so schönen Ecken kennenlernen.

Spielen nicht erlaubt ☹
... auch nicht erwünscht?



Die Brückenstraße



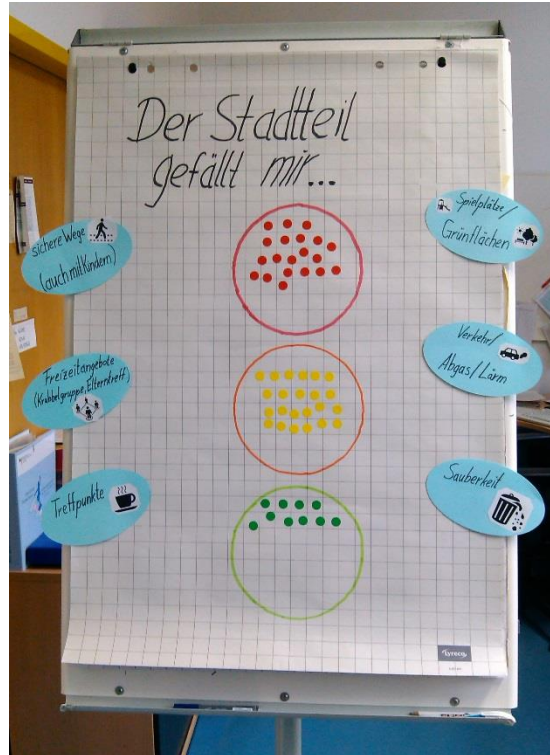
Der Mombach mit seinen Quellen

... und dann Schritt für Schritt zum Ziel

ZIEL 1

Ergänzung der Daten mit
Expert_innen-Wissen von vor Ort
Tätigen durch

- Interviews mit Stadträtin Marita Gröger, Bezirksvorsteher Bernd-Marcel Löffler und dem Sachkundigen Einwohner für Migration und Integration Müslüm Dikme
- Befragung der Eltern von Kitakindern in der Tageseinrichtung Brückenstraße und im KiFaZ Duisburger Straße
- Gruppeninterview mit Fachleuten und Elternvertretern aus der Neckarvorstadt



Viele rote Punkte ... die Zufriedenheit der Eltern im Stadtteil ließ zu wünschen übrig.

Ein großes Thema war die Sauberkeit im Stadtteil.



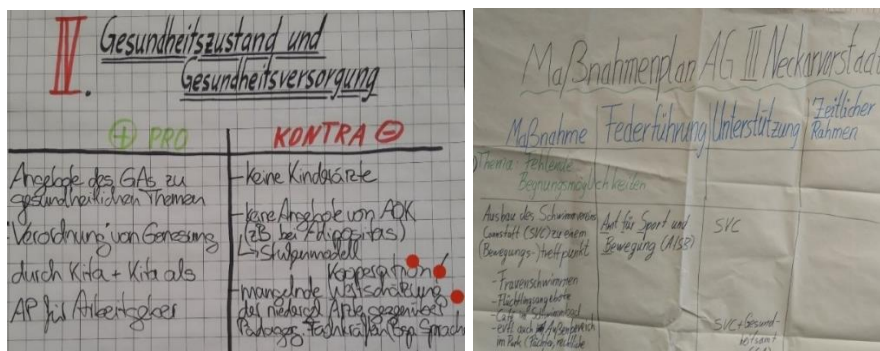
Wer will hier schon langgehen?

ZIEL 2

Gemeinsame Erarbeitung von Handlungszielen und Projektideen durch Gründung einer Arbeitsgruppe mit Fachleuten und Elternvertretern. Hier die aktiven Mitglieder:

- Sebastian Berthold, SV Cannstatt
- Jutta Braungart, Bereichsleitung, Jugendamt
- Matteo Conti, Elternseminar, Jugendamt
- Mostafa Esperesb, Elternvertreter, Kita Brückenstraße
- Martin Jäger, Beratungszentrum Bad Cannstatt
- Bea Kupferschmid und Melanie Bartle, Leitung Tageseinrichtung Brückenstraße 45a
- Bernd-Marcel Löffler, Bezirksvorsteher Bad Cannstatt
- Katharina Meier, Gemeinwesenarbeit, Caritasverband
- Andi Mündörfer, Amt für Sport und Bewegung
- Monika Painke, Jugendhilfeplanung, Jugendamt
- Dr. Silke Rodrigues, Bezirksärztin, Gesundheitsamt
- Uschi Schneider und Stephanie Beutner, Leitung KiFaZ Duisburger Str. 53
- Angelika Schröder, KifU Kindertreff und AK Neckarvorstadt
- Angelika Stein, Migrationszentrum Bad Cannstatt, Caritasverband
- Kerstin Zielke, Hilfen zur Erziehung, Stiftung Jugendhilfe aktiv
- Sophia Zimpfer, Amt für Sport und Bewegung
- Projektteam Gesundheitsamt: Heinz-Peter Ohm, Vanessa Hellmann, Annette Galante-Gottschalk und Jörg Rothaupt

Themen: Leben im Stadtteil
 Wohnraum
 Prävention
 Soziale Kontakte und Begegnungsmöglichkeiten
 Gesundheitszustand und Gesundheitsversorgung



Von der Stärken/Schwächen-Analyse zum konkreten Maßnahmenplan

ZIEL 3

Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten

Die Ergebnisse sehen Sie in Form von Projektberichten in Kapitel 4

ZIEL 4

Vernetzung der Akteure und

Verankerung des Themas „Gesund aufwachsen“ im Stadtteil

Vernetzung „ganz nebenbei“ entstand insbesondere durch die gemeinsame intensive Arbeit in der Arbeitsgruppe.

In einigen Projekten ging es gezielt darum, neue Kooperationen bzw. Verbindungen aufzubauen, so z. B. bei der Wassergewöhnung der Kita-Kinder unter Anleitung von Übungsleitern des örtlichen Schwimmvereins oder beim Runden Tisch pädagogisch-medizinische Vernetzung.

Im Verlauf des Projektes stellte sich heraus, dass einige Themen parallel in anderen Neckarvorstädter Arbeitsgruppen und -kreisen bearbeitet wurden und jede Gruppe für sich nach Lösungen suchte. Um die Kräfte zu bündeln wurde – vom Gesundheitsamt koordiniert – eine temporäre übergreifende Arbeitsgruppe einberufen, in die gemeinsame Themen eingespeist wurden, so z. B. die Unzufriedenheit der Eltern und Bewohner_innen mit der Sauberkeit im Stadtteil oder der Wunsch nach Beleuchtung der Kastanienallee.



Die Kastanienallee

Auf den folgenden Seiten finden Sie die

4. Projektberichte

Zahngesundheit auf dem Kastanienalleefest 2017



Am 30. Juni fand bei schönstem Wetter das Kastanienalleefest in der Neckarvorstadt statt. Zum ersten Mal nahm die AG Zahngesundheit Stuttgart teil. An unseren einladenden Ständen, die von weißen Zelten überdacht waren, konnten Alt und Jung viel Interessantes zum Thema Zähne erfahren.



Bei Frau Hense, Fachfrau für Zahngesundheit, durften die jüngeren Besucher kreativ werden. Baumwolltaschen wurden individuell bemalt und durften zur Erinnerung mit nach Hause genommen werden.



In der Tasche fanden noch ein paar kleine Mitgaben Platz, die man durch das richtige Beantworten einer Frage am Glücksrad gewinnen konnte. Frau Höcklin, Fachfrau für Zahngesundheit, hatte den ganzen Nachmittag eine große Nachfrage.



Am Informationstisch saß Zahnärztin Frau Dr. Müller und freute sich über das rege Interesse und die vielen Fragen rund um die Zähne, Fluoride, Schnuller etc. Hier wurden die Besucher mit einer Zahnbürste erfreut.

Für die AG Zahngesundheit steht fest, dass wir nach diesem Erfolg beim nächsten Kastanienalleefest gern wieder mit dabei sein wollen.



Tanzen in der Tageseinrichtung für Kinder Brückenstraße 45a

Ziel: Das Ziel dieses Projektes ist, die Freude an der Bewegung im Zusammenhang mit Musik zu fördern und die Koordination verschiedener Körperteile und verschiedenen Bewegungen zu unterstützen. Ebenso wichtig ist es dabei, dass die Kinder Freude an der Bewegung und nebenbei ein Gefühl bekommen, wie sie sich zur Musik im Takt und passend zur Stimmung der Musik bewegen können.

Vorgehensweise:

Zunächst stellte federführend das Amt für Sport und Bewegung die Kooperation und den Kontakt zum Casino Club Cannstatt e. V. her und gemeinsam klärten wir, wie eine Kooperation zwischen dem Tanzclub und der Tageseinrichtung aussehen könnte und zustande kommen kann. Es wurde vereinbart, dass eine Trainerin, die sich auf Kindertanzgruppen spezialisiert hat, einmal in der Woche für 1 Stunde in die Tageseinrichtung kommt. Die pädagogischen Fachkräfte in der Tageseinrichtung haben in den 3 Kinderrunden mit den Kindern das Thema „Tanzen“ besprochen. Zusammen mit den Kindern wurde eine interessenorientierte feste Gruppe bestehend aus Mädchen und Jungen festgelegt, die sich seit Ende Oktober 2017 regelmäßig montags in der Tageseinrichtung trifft.

Zunächst wurden in diesem Projekt Tänze zu Kinderliedern gemacht. D.h. bekannte und unbekannte Kinderlieder wurden abgespielt und die Trainerin machte passende Bewegungen vor und motivierte die Kinder dadurch zum Mittanzen. Dadurch lernten die Kinder spielerisch verschiedene Tanzschritte. Ein weiterer wichtiger Teil der Stunde ist die Dehnung der Muskeln, um die Beweglichkeit zu erhöhen. Auch die Ausdauer wird durch das Tanzen gefördert. Nach einigen Trainingsstunden führte die Trainerin einen Tanz ein, den die Kinder Stück für Stück einüben.

Ergebnisse:

Die Kinder haben sichtlich Freude an der Bewegung zur Musik und warten immer schon gespannt auf die Trainerin. Die Ausdauer hat sich bei einigen Kindern deutlich erhöht, auch die Beweglichkeit wurde deutlich gesteigert. Die Bewegungen zur Musik können alle Kinder mittlerweile gut und koordiniert ausführen.

Spaß an der Bewegung und das Gruppenerlebnis sind bei diesem Projekt unübersehbar.

Weiteres Vorgehen:

Die Tanzchoreographie für den etwas längeren Tanz wird weiter eingeübt, so dass dieser vollständig von den Kindern alleine getanzt werden kann. An einem Fest wird er dann den Eltern vorgeführt. Im Juli endet das offizielle Tanzprojekt. Wir werden das Thema „Tanzen“ nachhaltig in die Kita-Konzeption einbinden, um vielen Kindern der Einrichtung, das Tanzen ermöglichen zu können.

Zitat: NIMM DIR ZEIT, UM FROH ZU SEIN;
ES IST DIE MUSIK DER SEELE.
aus Irland

Gesundes Frühstück und Vesper im Kleinkindbereich der Kita Brückenstraße 45a

In unserer Kleinkindgruppe sind 20 Mädchen und Jungen im Alter von 0-3 Jahren, die von 7 pädagogischen Fachkräften betreut und durch den Alltag begleitet werden.

Uns ist beim gemeinsamen Essen aufgefallen, dass die Kinder oftmals Lebensmittel wie Obst, Salat und Vollkornprodukte ablehnten und süße Speisen und Lebensmittel mit geringem Nährwert bevorzugen.

Daraus ergab sich für uns die Herausforderung unseren Kindern von klein auf Lust auf gesundes Essen zu machen.

Zunächst bezogen wir die Kinder in den Einkauf der Lebensmittel ein. Zum Beispiel besuchten wir gemeinsam und regelmäßig den örtlichen Wochenmarkt in Bad Cannstatt.

Weiterhin war es uns wichtig den Kindern gesunde Lebensmittel ansprechend zu präsentieren.

So wurde schönes Geschirr angeschafft, um den Kindern die Speisen optisch ansprechend servieren zu können.



An Fasching bekamen Obst und Gemüse ein ganz besonderes Gesicht, denn sie wurden als Tiere geschnitten und dekoriert. Die Kinder halfen bei der „Gemüse und Obstverkleidung“ mit.

Mit großen Augen bestaunten die Kinder das zur Eule und zur Schlange „verkleidete Gemüse“.

Herzhaft wurde von den Platten zugegriffen und die Kinder verweilten außergewöhnlich lange am schönen Buffet. Täglich ist der Porzellanhase ein unentbehrlicher Tischbegleiter und Gesprächsthema, der uns die geschnittenen Karottenstücke am Frühstück - oder Vespertisch präsentiert.

Sehr gerne begleiten uns die Kinder beim Einkauf auf den Markt, weil sie bereits wissen, dass einige Marktbetreiber schon beim Einkaufen den Kindern kleine Kostproben verteilen, in Form von Karotten, Äpfeln, Radieschen, etc. und die Kinder zum gesunden Knabbern motivieren. Auch beim anschließenden Verstauen der Lebensmittel in den Kühlschrank oder Schrank sind die Kinder tatkräftig dabei und erkennen die selbst eingekauften Leckereien später auf dem Tisch wieder. Insgesamt beobachten wir, dass die Kinder experimentierfreudiger auf gesunde Produkte zugehen und häufiger ihnen unbekannte Lebensmittel probieren. In - ihrem Kita Esszimmer - können die Kinder in einer entspannten und angenehmen Umgebung ein Gefühl für ihren ganz individuellen Geschmack entwickeln und mit Freude und allen Sinnen verschiedene Lebensmittel „er-schmecken“.

Das Waldprojekt im Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) Duisburger Straße

Seit Herbst 2017 findet jeden Mittwoch in unserem KiFaZ das Waldprojekt statt. Wir, das sind 10 Kinder im Alter von 3-4 Jahren und zwei pädagogische Fachkräfte, machen uns auf den abenteuerlichen Weg in den Stadtwald Zuffenhausen.



Die Vorbereitung

Unsere „Waldpädagogurke“

Einmal im Monat begleitet uns Benjamin Schuldt (Förster und Waldpädagoge). Die Kooperation entstand durch das Projekt „Gesund aufwachsen in der Neckarvorstadt“. Benjamin gestaltet ein abwechslungsreiches und spannendes Programm für die Kinder. So lernen wir neue Tiere kennen, wie z.B.: „den Polizist im Wald“ – also den Eichelhäher vor dem wir unsere selbst gesammelten Eicheln gut beschützen müssen, oder auch das Reh, welches Benjamin durch ein Pfeifen für uns anlocken kann. Die Kinder sind, durch den

intensiven Bezug, den Benjamin zum Wald hat, bei jeder Aktion immer gespannt und begeistert. Natürlich ist der Humor auch mit dabei – so ist Benjamin stets locker und unterhaltsam im pädagogischen Umgang mit den Kindern und schmunzelt auch schon mal, wenn der auf seiner Jacke stehende Schriftzug „Waldpädagoge“ als „Waldpädagogurke“ gelesen wird.

Ziel des Waldprojekts ist es, den Kindern den Zugang zur Natur zu ermöglichen und ihnen dadurch Grundlagen für eine ganzheitlich gesunde Entwicklung zu schaffen. Bad Cannstatt liegt nicht an einem Waldgebiet und da der Weg bis zum Wald weit ist, kommen die Kinder selten zu diesem abenteuerlichen Erfahrungsort. Durch die regelmäßigen und intensiven Aktivitäten im Waldprojekt erleben die Kinder den Wald als veränderlichen Erfahrungsraum, in dem sie herausfordernde Lernerfahrungen im sozialen, motorischen, kognitiven, sensorischen und emotionalen Entwicklungsbereich machen. Alle Sinne sind aktiv gefordert!

Ein „Beispielwaldtag“ in aller Kürze

Um 8 Uhr startet unser Tag, indem wir das „Waldmittagessen“, bestehend aus einem leckeren Vesper, mit den Kindern zusammen vorbereiten. Folgend ziehen wir uns dem Wetter entsprechend an. So darf jedes Kind eine „Waldjacke, Waldhose und auch Waldgummistiefel“ anziehen. Nachdem sich alle angezogen haben und die zwei vollgepackten Rucksäcke auf den Schultern der Begleiter sitzen, geht es los in Richtung Bushaltestelle. Von dort aus fahren wir eine knappe halbe Stunde mit dem Bus und kommen am Rand des Stadtwalds Zuffenhausen an.



Im Wald angekommen geht es dann los! Wir sammeln Stöcke, gehen direkt durch den Wald und halten Ausschau nach Rehen, die sich oft in der Nähe befinden und sich uns kurz zeigen.

Als erstes steuern wir unseren Kobel an (ein nachgebildetes Eichhörnchennest), den wir zusammen gebaut haben und der unser „Haus“ im Wald ist. Nun verteilen sich die Kinder, sammeln Nüsse, Eicheln, Moos, Regenwürmer, ... oder gehen zu ihrer Waldbaustelle und „arbeiten“ weiter. Gegen 12 Uhr gibt es dann unser „Waldmittagessen“. Danach erforschen wir weiter die Umgebung rund um unsere Kobel, die sich je nach Jahreszeiten stetig verändert und neue Fragen aufwirft: „Was essen Würmer?“, „Wo sind denn die Würmer im Winter?“ „Warum ist der Frosch so schleimig?“ Für diese Fragen bitten wir Benjamin als Fachmann um Rat. So lernen wir gemeinsam dazu und haben den schleimigen Frosch dabei noch auf der Hand. Gegen 14:30 Uhr machen wir uns wieder auf den Rückweg. Der Weg zur Bushaltestelle wird von uns vielfältig gestaltet, so joggen, laufen oder trödeln wir, wie es unseren Bedürfnissen entspricht.

Fazit

Dieses Projekt fördert die Gesundheit unserer Kinder in allen Bereichen, macht unsere Kinder nachhaltig stark und widerstandsfähig.



Die Dokumentation in unserer Einrichtung



Medienerziehung im KiFaZ Duisburger Straße

Was braucht mein Kind, um sich gesund zu entwickeln und welchen Einfluss hat der Umgang mit Medien dabei?

Unser Ziel am Elternabend war es, mit den Eltern in ein Gespräch über eine gute und gemeinsame Entwicklungsbegleitung zu Hause und in der Kita zum Thema „Medienerziehung“ zu kommen und im Austausch unsere Erziehungsarbeit zu stärken. Warum?

Das Thema „Medien“ begleitet uns pädagogische Fachkräfte in unserer täglichen Arbeit mit Kindern im KiFaZ Duisburger Straße. Uns fällt in unserem pädagogischen Alltag auf, dass Kinder vermehrt Figuren aus Fernsehserien oder Computerspielen nachspielen, sie dadurch im phantasievollen und kreativen Spiel gebunden sind und ihre schöpferischen Potentiale nicht voll ausleben können. Wir beobachten bei den Kindern gehäuft wenig Geduld, Bedürfnisse aufschieben zu können, Bewegungsunlust und Schwierigkeiten in ein sinnhaftes und selbstwirksames Spiel zu kommen.

Parallel dazu berichten uns Eltern, dass ihre Kinder zu Hause viel mit Playstation, Handyspielen und Fernsehschauen beschäftigt sind und von Geschwisterkindern, die in der Schule wegen Konzentrationsproblemen nicht gut mitkommen und bei den Hausaufgaben überfordert sind – viele Eltern sind hilflos, da sich ihre Kinder ständig mit dem Handy ablenken und nicht gut lernen. Wir haben daher die Fragen der Eltern und unsere Beobachtungen zusammengetragen und mit Frau Dr. Rodrigues vom Gesundheitsamt besprochen, was eine verantwortungsvolle Medienerziehung bedeutet und wie wir gemeinsam eine gesunde Entwicklung unserer Kinder zu Hause und im KiFaZ stärken können.

Frau Dr. Rodrigues startete den Elternabend, an dem ca. 50 Personen anwesend waren, mit den vorher im Elterncafé gesammelten Fragen und stellte anhand ihrer eigenen Erfahrungen als Mutter und Fachfrau direkt eine Verknüpfung zu den Sorgen und Unsicherheiten der Eltern her. Gemeinsam mit ihnen und den pädagogischen Fachkräften erarbeitete sie dann im Dialog, welche Entwicklungsschritte vom Babyalter an stattfinden und wie diese von Eltern und pädagogischen Fachkräften gut begleitet werden können. Nach jedem Entwicklungsschritt wurde gemeinsam die Frage reflektiert, ob das Kind zu seiner Entwicklungsunterstützung den Einsatz von Medien benötigt.

Erstaunlicherweise konnten alle dies verneinen und es entstand im Austausch eine Liste von Entwicklungserfahrungen, die für ihre Kinder wichtig sind, also was ein Kind, nach Erfahrung der Eltern, in welcher Altersstufe braucht. Diese konkreten Ideen der Eltern und die Beiträge der pädagogischen Fachkräfte wurden systematisch eingeordnet und im gemeinsamen Gespräch ausgewertet. Dadurch entstand an diesem Abend ein lebhafter Austausch mit vielfältigen Erkenntnissen – vor allem aber wurde allen Beteiligten eins klar:

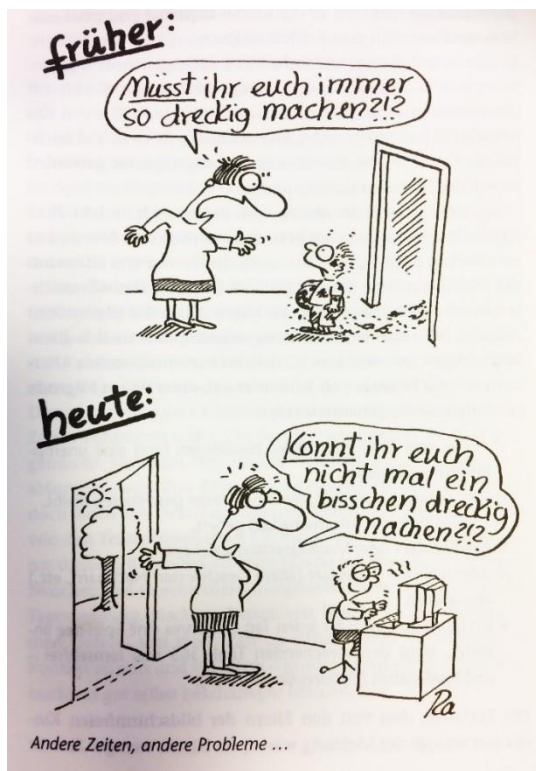
Wir tragen gemeinsam die Erziehungsverantwortung für das Thema Medien und haben als Eltern Möglichkeiten einzuwirken – sei es durch eigenes Vorbild oder indem klare Absprachen und Regeln in der Familie getroffen werden.

Viele Aktivitäten, die die Kinder im KiFaZ ermöglicht bekommen – wie Bewegungsangebote, Waldtag und kreative Lernmöglichkeiten – wurden von den Eltern unter den neu gewonnenen Entwicklungsaspekten wertgeschätzt und das hat sich auf unsere Zusammenarbeit bis heute positiv ausgewirkt.

Vielen Dank an Frau Dr. Rodrigues!

In dieser Dialogform und Systematik möchten wir als pädagogische Fachkräfte auch zukünftig mit den Eltern die gesunde Entwicklung der Kinder gemeinsam verantwortlich begleiten.

Zitate zum Projekt Medienerziehung



Ein Vater erzählt:

„Jetzt werde ich meinen Sohn regelmäßig zum Waldprojekt bringen. Ich habe immer gedacht, dass es zu anstrengend für ihn ist und dann zu schnell gesagt, du brauchst nicht mitgehen.“

Ein Junge (5) nach dem Elternabend:

„Seit dem Elternabend darf ich nicht mehr so oft Handyspielen und Fernsehschauen, meine Mutter hat zu mir gesagt, dass es nicht gut für mich ist.“

Eine Mutter während dem Elternabend:

„Also beim Essen muss ich mich auch zusammenreißen, damit das Handy mal wegbleibt, denn ich merke auch, dass wir nicht immer gute Vorbilder sind, was das Handy und Fernsehen angeht...“

Eine andere Mutter:

„Wenn ich in der S-Bahn unterwegs bin und S. sitzt im Kinderwagen, dann werde ich künftig nicht mehr ständig auf mein Handy schauen, sondern bewusster beobachten, wie mein Kind sein Umfeld wahrnimmt und mehr mit ihm kommunizieren.“

Wassergewöhnung / Schwimmen im KiFaZ Duisburger Straße

Bei uns im KiFaZ Duisburger Straße spielt das Thema „Gesund aufwachsen“ eine sehr wichtige Rolle.

Ein Schwerpunkt dabei ist die Kooperation mit dem Schwimmverein Cannstatt e. V.

Seit Frühjahr 2017 gehen 12 Kinder im Alter von fünf und sechs Jahren, gemeinsam mit einer Erzieherin, einer FSJ-Schülerin und einer Auszubildenden jeden Donnerstag begeistert ins Stadtbad zur Wassergewöhnung, wo sie auf ihren Schwimmlehrer Sebastian treffen.

Ziel dieses Projektes ist es, den Kindern verschiedene Erfahrungen im Wasser zu ermöglichen, das Vertrauen in das Element „Wasser“ zu wecken, vor allem die Kinder in sich selbst zu stärken, ihnen erste Schwimmerfahrungen zu ermöglichen und damit das eigene Körpergefühl der Kinder weiter zu entwickeln.

Trockenübungen um im Wasser richtig durch zu starten

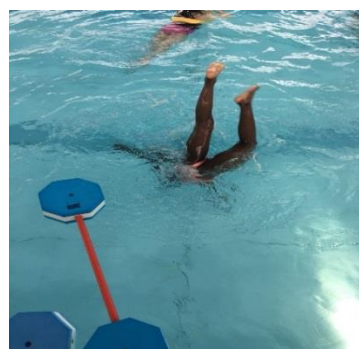


Ganz nebenbei wächst die Gruppe immer mehr zusammen. Die Kinder unterstützen sich gegenseitig, ob im Wasser, beim anschließenden Duschen oder beim Umziehen. Sie ermutigen sich und teilen ihre jede Woche wachsenden Erfolge miteinander. Von der anfänglichen Scheu im 30 cm hohen Wasser ist mittlerweile bei einer Wasserhöhe von mindestens 90 cm nichts mehr zu spüren. Sogar im Schwimmerbereich bewegen sich inzwischen einige Kinder mit Hilfe einer

Schwimmnudel sehr graziös und voller Elan fort. Das Tauchen und die richtige Atmung werden beim Spielen wie „A-Fangen“ ganz ohne Druck geübt.



Mit Konzentration und Ausdauer zum Ziel



Abtauchen

Natürlich haben alle großen Spaß dabei – so wird das Schwimmprojekt zum Beispiel auch mit anderen laufenden Projekten aus dem KiFaZ verknüpft, in dem unter der Dusche alle zusammen die Lieder aus dem Theaterprojekt singen und dazu im Takt klatschen.

Auch wenn manche Kinder nach den vorausgegangenen Übungen zum Ende der Stunde noch vom Schwimmlehrer im hohen Bogen durchs Wasser geworfen werden, können sie davon nicht genug bekommen und gleiten dann vor Freude jauchzend durch die Luft, bevor sie wieder ins Wasser eintauchen.



Fliegen übers Wasser

Es gibt inzwischen zwei Maskottchen aus der Einrichtung, die die Kinder regelmäßig begleiten und bei dieser aufregenden Sache mit dabei sein dürfen: einen Wal und einen Hai. Immerhin lieben und brauchen die beiden das Wasser genau so sehr wie die Kinder. Außerdem wurde mit der Zeit eine Schwimmnudel zum Aal umfunktioniert, der dafür sorgt, dass auch wirklich alle Kinder den Spaß an der Bewegung im Wasser beibehalten. Das Schwimmprojekt ist nach wie vor ein großes Highlight der Woche in unserem KiFaZ. Einige Kinder zählen die Tage schon ab Freitag, spätestens aber ab Montag, bis Donnerstag und damit bis zu ihrem nächsten Schwimmtag!!!

Schwimmkurse für geflüchtete Frauen und Frauen mit Migrationshintergrund

Ziel des Projekts:

Frauen sollen die Möglichkeit haben, im geschütztem Rahmen schwimmen zu lernen. Sie tun etwas für ihre eigene Gesundheit und



können dann gemeinsam mit ihren Kindern, die parallel in der Kita an der Wassergewöhnung teilnehmen, schwimmen gehen. In Zusammenarbeit mit der Schwimmschule Sandra Rebmann haben insgesamt 7 Kurse im Schwimmbad des Pflegestifts Stuttgart-Münster stattgefunden.

- 4 Anfängerkurse vormittags
- 1 Anfängerkurs am Abend
- 2 Folgekurse

In der letzten Stunde waren alle sehr zufrieden, bis zu 5 Runden sind sie am Stück geschwommen und sogar der Köpfer ist gelungen!

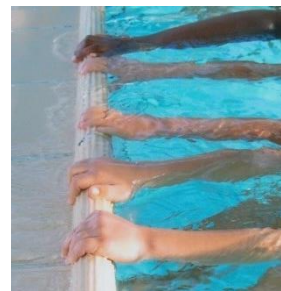
Es waren an diesem Projekt beteiligt:

- **Schwimmschule Sandra Rebmann**
(www.baby-kinderschwimmen-stuttgart.de)
- **Amt für Sport und Bewegung**
- **Pflegestift Stuttgart-Münster**

"Vielen Dank,
es war sehr schön und ich habe keine Angst mehr,
ich hoffe wir sehen uns wieder"



Schwimmprojekt – Wassergewöhnung in der Kita Brückenstraße 45a



Beteiligte:

12 Kinder im Alter von 3-6 Jahren, Schwimmtrainer Sebastian Berthold, zwei pädagogische Fachkräfte und immer wieder Begleitung interessierter Eltern.

Ziele:

Die Kinder haben unterschiedlichste Vorerfahrungen, einige waren noch nie in einem Schwimmbad, andere besuchen bereits einen Schwimmkurs.

Daraus ergeben sich breit gefächerte Ziele.

Die Kinder sollen sich an das Wasser gewöhnen, Ängste überwinden, Gefahren im Wasser erkennen, neue Bewegungsabläufe kennenlernen und umsetzen und ihr Selbstvertrauen stärken.

Auch sollen sie mit einer Basis aus Freude, Spaß und Vertrauen die Grundlagen des Schwimmens erfahren und erlernen.

Vorgehensweise:

Um 10.00 erreichen wir jeden Donnerstag das Schwimmbad, dort heißt es dann: Umziehen und Duschen.

Mit dem Duschen beginnt bereits die erste große Herausforderung, wenn das Wasser von oben kommt. Hier helfen die älteren Kinder bereits den jüngeren, ihre Ängste zu überwinden.

Eine gute Vertrauensbasis zu den begleitenden Erzieherinnen ist sehr wichtig.

Das Schwimmtraining mit Sebastian Bertholdt startet um 10.15 Uhr und dauert bis 10.45 Uhr.

„Dürfen wir heute wieder springen?“ rufen ihm die älteren Kinder schon zu.

„Ich will heute eine rote Schwimmmudel,“ stellt eines der jüngeren Kinder klar.

„Ich kann nicht – das Schwimmbad ist zu groß!“ meint ein ängstlicher Junge.

„Ich kann alleine schwimmen!“ freut sich ein dreijähriger Junge, der im Schwimmbad richtig auftaut.

„Karussell!“ ruft ein Mädchen, dass sich schon auf das Abschlussritual freut.

Das Training beginnt mit der Begrüßung von Sebastian und endet mit dem Wasserkarussell.

Diese Rituale vermitteln den Kindern Sicherheit.

Die Schwimmbewegungen werden mit Tierbildern verknüpft und erst als Trockenübung, dann im Wasser umgesetzt. Als Schwimmhilfen werden Schwimmmudeln und Schwimmbretter genutzt.

Spielend das Wasser wegpusten, schon ist die Atmung trainiert.

Das Training selbst ist abwechslungsreich und auf die Kindergruppe abgestimmt.



Ergebnisse und weiteres Vorgehen:

Die Kinder haben sehr unterschiedliche Bedürfnisse im Wasser.

Da der Boden aktuell nicht so weit hochgefahren werden darf, wie ursprünglich gedacht, können einige Kinder im Wasser nicht stehen. So erschwerte sich eine Wassergewöhnung und längere Wartezeiten entstanden.

Wir haben die Gruppenstruktur verändert und nur ältere, größere Kinder in die Gruppe aufgenommen. So haben alle Kinder Freude am Schwimmen und im Wasser.

Die jüngeren Kinder können voraussichtlich ab Frühjahr 2018 teilnehmen, da dann die Beckenbodenhöhe wieder veränderbar ist.



Waldprojekt der Tageseinrichtung Brückenstraße 45a

Naturtage im Stadtwald Zuffenhausen

Ziele:

Gemeinsam mit unseren Stadtkindern wollen wir

- in der Natur sein
- Orte der Ruhe entdecken
- sinnliche Erfahrungen machen
- uns im Freien bewegen
- Naturbeobachtungen im Jahreszeitenverlauf machen
- selbst tätig werden, bauen, Feuer machen, gestalten und
- Anregungen und Wissen von Förster und Waldpädagoge Benjamin Schuldt umsetzen



Vorgehensweise:

Alle zwei Wochen machen sich 15 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren mit Rucksäcken und zwei Erzieherinnen mit dem Proviant-Trolley und dem öffentlichen Bus auf den Weg in den Stadtwald Zuffenhausen.

Einmal im Monat treffen wir dort Förster Benjamin Schuldt.

Von ihm erhalten wir sehr viele Impulse: Aufklärung über Risiken und Bestimmungen im Wald, Wissenswertes über Bäume, Pflanzen und Tiere, Spielideen, Knoten, den La-ba-du-tanz....

Ergebnisse:

Die Kinder gehen bei jedem Wetter sehr gerne in den Wald.

Sie nehmen Gerüche, Geräusche und Veränderungen bereits jetzt immer intensiver wahr.

Die Kinder suchen sich im Wald ihre Beschäftigungen nach Interesse und bedürfnisorientiert aus.

So sind einige Kinder am Bauen, andere am Suchen, beim Rollenspiel, beim Tragen und Schleppen oder sie lehnen sich an einem Baum und entspannen.

Nach unseren Beobachtungen und Wettersituation bieten wir Impulse und Angebote an, um die Erfahrungen und das Wissen zu erweitern.



Wie geht es weiter?

Das Waldprojekt entwickelt sich mit zunehmender Sensibilität und wachsendem Wissensdurst der Kinder ständig weiter.

Die Waldgruppe wollen wir in diesem Rahmen weiterführen, um die Waldtage nachhaltig in unseren Kita-Alltag zu integrieren.

Für fachliche und erlebnispädagogische Impulse wünschen wir uns weiterhin die Begleitung von Förster und Waldpädagoge Benjamin Schuldt.

Zitate:



„Wir haben im Wald ein eigenes Haus, einen Fernseher und ein Klo – also ist es wie zu Hause.“

„Sind wir noch in Deutschland?“

„Ich such der Schnecke ein Haus, sie hat ihres verloren.“

„Gibt es auch Elefanten im Wald?“

„Wer wohnt hier noch?“

„Können wir morgen wieder in den Wald?“



Stiftung
Jugendhilfe aktiv



Familienkochkurs

gemeinsam mit Stiftung Jugendhilfe aktiv, KifU-Kindertreff und AOK

8 Termine, Dezember 2017 - Februar 2018

Die Familien in der Neckarvorstadt sollten durch diesen Kochkurs gesundheitsfördernde Ernährung kennenlernen. Durch einfache und leckere Rezepte sollte die Brücke in den Alltag geschlagen werden und die Familien erkennen, dass gesunde Ernährung nicht schwer herzustellen und teuer sein muss. Als nachhaltiges Ziel war angedacht, dass es in Zukunft weiterhin selbstorganisierte Treffen der Familien gibt, und diese sich sozial-räumlich vernetzen.

Es wurden im Vorfeld Flyer erstellt und in den beiden großen Kitas, der Stiftung Jugendhilfe aktiv, dem KifU-Kindertreff und der Altenburgschule verteilt. Die Resonanz war leider sehr gering, aus den beiden Kitas hat sich keine Familie angemeldet! Gestartet ist der Kurs dann mit fünf Anmeldungen in der Küche des KifU-Kindertreffs, der den meisten Familien im Stadtteil bekannt ist. Schlussendlich haben dann jeweils zwischen 1-3 Mütter teilgenommen. Die gemeinsamen Termine zusammen mit den Kindern haben mangels Interesse nicht stattgefunden. Das geplante Einkaufstraining wurde aufgrund der zu langen Wegstrecke abgesagt.

Die zwei Mütter, die regelmäßig teilnahmen, berichteten, dass sie die Rezepte inzwischen regelmäßig in der Familie ausprobieren und sehr überrascht waren, wie einfach und lecker Gemüsegerichte sind, und die Kinder diese auch essen. ☺
Sie machen ihren Kindern nun ein gesundes Pausenbrot und verwenden weniger Zucker. Auch von den Medien angenommene Sichtweisen konnten neu überdacht werden.

Besonders hervorzuheben ist, dass eine Mutter auch gegen den Willen ihres Mannes regelmäßig am Kochkurs teilnahm.

Seitens der Kursleitung musste ganz an der Basis des Kochens angefangen werden, z.B. wie kocht man Gemüse; es wurde also mehr praktisch gearbeitet als theoretisches Wissen vermittelt. Als Fazit ist zu sagen, dass es sehr schwierig ist, die Familien in der Neckarvorstadt für ein Projekt zu begeistern. Die Gründe hierfür könnten sein, dass hier viele Familien mit existentiellen und gesundheitlichen Problemen zu kämpfen haben. Da steht gesundes Kochen für die Kinder weit im Hintergrund, was auch verständlich ist.

Abschließend möchten wir anmerken, dass es unserer Erfahrung nach nur durch eine jahrelange Beziehungsarbeit klappt, die Familien zu einer Veränderung zu bewegen. Wir überlegen, ob wir einen solchen Kurs vielleicht nochmals niederschwellig anbieten.

Ebenso sollte seitens der Stadt vielleicht doch nochmal über die fehlenden Einkaufsmöglichkeiten nachgedacht werden.

Kursleitung:



Ursula Weinberger
Diätassistentin, DKL/DGE
Praxis für Ernährungstherapie
„Essen mit Herz und Verstand“
Eisenbahnstr. 38 (Postanschrift)
Waiblinger Str. 9, 2.OG (Praxis)
70372 Stuttgart
Tel: 0711 55 83 75
www.diecreativekueche.de

Finanziert durch:



AOK Baden-Württemberg

Eindrücke aus dem Familienkochkurs in der Neckarvorstadt



Einkaufen mit der Ernährungspyramide



Gemeinsam zubereiten...



... und dann gemeinsam genießen

Bewegungsförderung im Stadtteil



kitafit
STUTTGART

SCHWIMM
FIT

Angeleitete Bewegungsangebote in der Kita

- 🌱🌸 Wöchentliche angeleitete Bewegungseinheit in den beiden Kitas „Brückenstraße“ und „Duisburger Straße“
- 🌱🌸 Kooperationen zwischen beiden Kitas und dem Tanzverein Casino Club Cannstatt
- 🌱🌸 Wöchentliche Wassergewöhnung durch den SV Cannstatt in beiden Kitas

Schulung der pädagogischen Fachkräfte

- 🌱🌸 Nachhaltige Integration von Bewegung in den Kitaalltag (Bewegungspass-Angebot)
- 🌱🌸 Elternabend zum Thema Kognition und Bewegung

Schwimmkurse für geflüchtete Frauen und Frauen mit Migrationshintergrund

- 🌱🌸 Vier Schwimmkurse je 12 Termine für Frauen im nahegelegenen blickgeschützten Bad des Pflegestifts Münster

Sport im Park

Kostenloses Kindersportangebot im Rahmen von Sport im Park

- 🌱🌸 „Drachenspaß“ von Mai bis September 2017
- 🌱🌸 Sport- und Bewegungsangebot für Kinder im Alter von 3-6 Jahren
- 🌱🌸 Allgemeine Motorik Förderung mit dem Bewegungspass

BEWEGUNGSPASS

für Kinder von 2 bis 7 Jahren



Bewegung im öffentlichen Raum (geplant)

- 🌱🌸 Die Sport- und Bewegungskarte zeigt Bewegungsräume und Bewegungsangebote im Stadtteil

Ansprechpartner im Amt für Sport und Bewegung

Andi Mündörfer
andi.muendoerfer@stuttgart.de
0711 216-55986

Sophia Zimpfer
sophia.zimpfer@stuttgart.de
0711 216-99859

Sport- und Bewegungskarte Neckarvorstadt

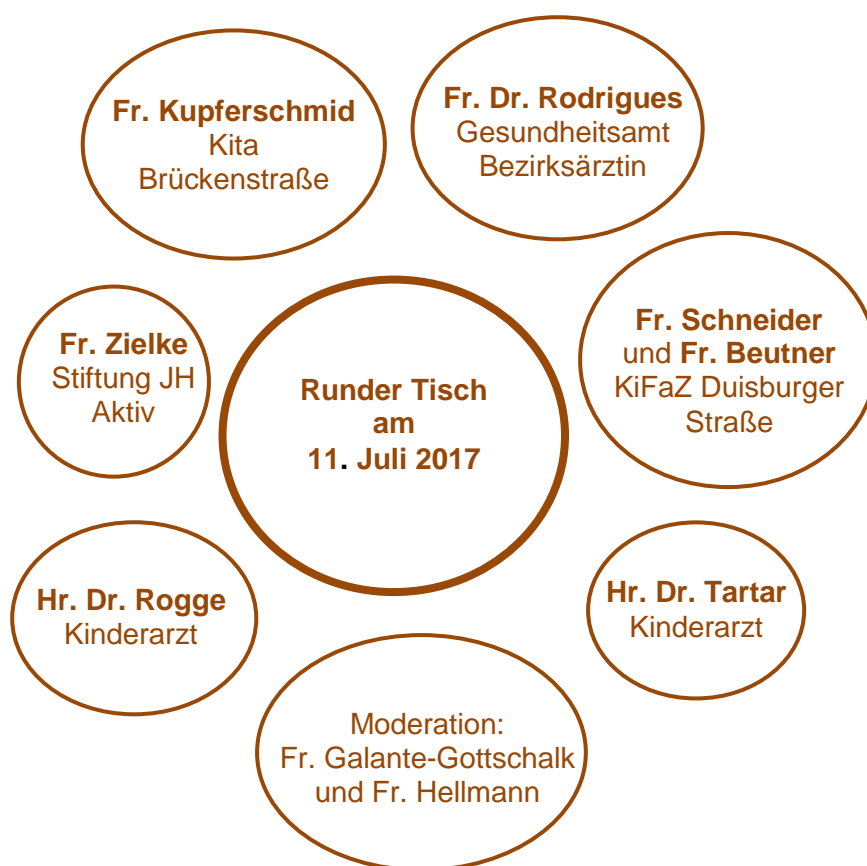
1. Spielplatz Kastanienallee
2. Spielplatz Brückenstraße
3. Skatepark Altenburger Steige
4. Spielplatz Duisburger Straße
5. Mombach-Allee
6. Casino-Club Cannstatt
7. Schwimmverein Cannstatt
8. Spielplatz Duisburger Straße
9. Sport im Park



Runder Tisch pädagogisch-medizinische Vernetzung

Ziele:

- Persönliches Kennenlernen
- Austausch von Erfahrungen und Erwartungen zur Zusammenarbeit bzgl. gemeinsam zu betreuender Kinder
- Gemeinsames Erarbeiten eines Kommunikationsablaufs für eine gelingende pädagogisch-medizinische Vernetzung zum Wohl der Kinder



Themen:

- Gegenseitige Darstellung von Arbeitsabläufen und Aufträgen
- Umgang mit Infektionskrankheiten/Läusen in der Kita
- Austausch zu verhaltensauffälligen Kindern und Ideensammlung zum Informations-transfer zwischen den Beteiligten
- Sprachförderung in der Kita
- Präventions-sprechstunde im Gesundheitsamt
- Austausch von Infomaterial
- Sport im Park als Winterangebot

Ergebnisse:

- Kennenlernen von gegenseitigen Angeboten
- Ablaufplan für eine effektive, niederschwellige Kommunikation zwischen pädagogischen und medizinischen Fachkräften bei speziellen Fragestellungen
- Austausch von Infomaterial
- Weiterleitung Sport im Park als Winterangebot
- Planung 2. Runder Tisch 2018 und jährliche Durchführung

Ernährungsberatung auf dem Kastanienalleefest

Ziele

- Ins Gespräch kommen
- Aufklären
- Eine erfrischende Alternative zu Cola und Eistee anbieten

Sommerbowle

- 1 Liter Mineralwasser mit Kohlensäure oder selbst aufgesprudeltes Trinkwasser aus der Leitung
- 400 ml Apfelsaft naturtrüb, wenn möglich aus Streuobstwiesen
- 3 Esslöffel Holunderblütensirup
- 1 Bio Zitrone
- Minze oder Zitronenmelisse

Bei großer Hitze noch Eiswürfel zugeben.

Angebote

- Zuckerwürfelquiz
- Gemüseraten
- Sommerbowle verkosten



Hier gibt's selbstgemachte Bowle!



Ich probier mal...



Was ist das Grüne?



Wieviel Zucker ist in der Nutella?

„Toll, dass das Gesundheitsamt zu uns in die Neckarvorstadt gekommen ist!“

Kontakt im Gesundheitsamt:

christina.pittelkow-abele@stuttgart.de

Telefon: 0711 216-59422

Wegweiser für Familien in der Neckarvorstadt

Der Wegweiser für Familien ist eine kleine, neckarvorstadtspezifische Adress-Sammlung mit

- Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- den Angeboten der Stadt Stuttgart, z. B. Beratungszentrum des Jugendamtes oder Gesundheitsberatung des Gesundheitsamtes
- Kinder- und Jugendärzten und -ärztinnen in der näheren Umgebung und
- Sport- und Bewegungsangeboten im Stadtteil Neckarvorstadt.

Er ist einfach und übersichtlich gestaltet.

Er enthält Adressen, Telefonnummern und Ansprechpartner.

Er soll dazu beitragen, dass sich Familien gut und schnell in der Neckarvorstadt zurechtfinden.

Die Idee, diesen Wegweiser zusammenzustellen, wurde in der Arbeitsgruppe „Gesund aufwachsen in der Neckarvorstadt“ entwickelt; das Gesundheitsamt hat dies in die Hand genommen.

Für die Fachleute vor Ort wird der Wegweiser hilfreich bei der Beratung von Familien sein.

Der Wegweiser soll im Herbst 2018 fertiggestellt werden.

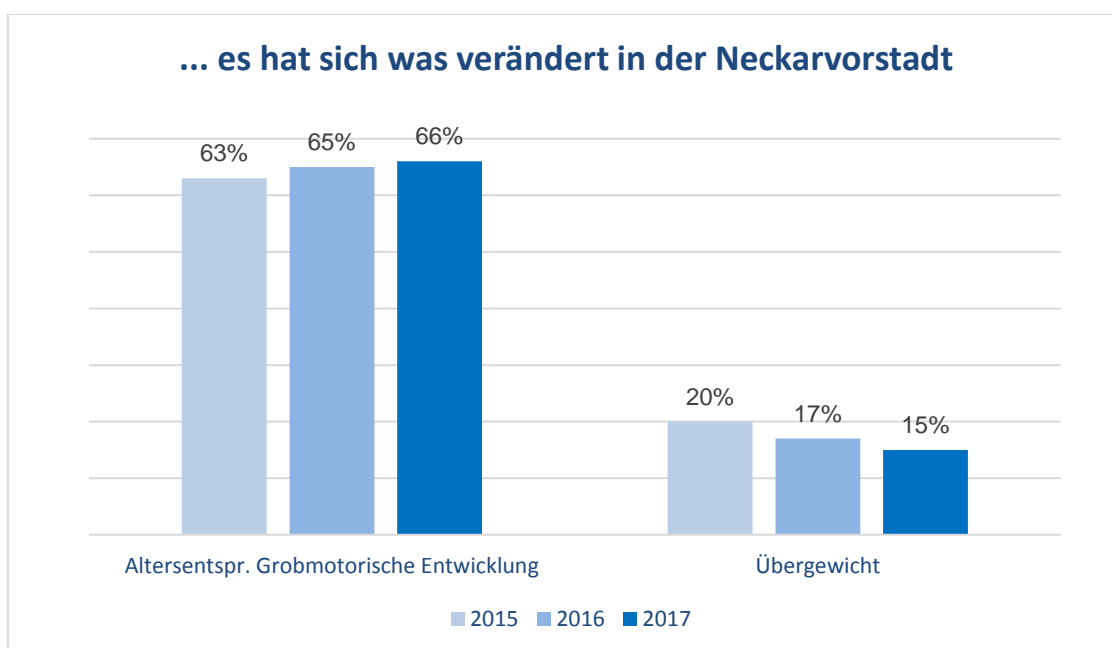
5. Gesund aufwachsen in der Neckarvorstadt – Ergebnisse und Ausblick

5.1 Fazit

Eineinhalb Jahre „Gesund aufwachsen in der Neckarvorstadt“ sind vorbei. Das Projektteam des Gesundheitsamtes freut sich über die Ergebnisse aus den einzelnen Projekten und schaut voller Respekt auf die Fachleute vor Ort, die nicht nur projektbezogen, sondern fortlaufend im Alltagsgeschäft in ihren jeweiligen Funktionen dazu beitragen, dass die Neckarvorstädter Kinder gesund aufwachsen können. Darin stecken oft viel Herzblut und persönliches Engagement, die mitunter weit über den Arbeitsauftrag hinausgehen.

Was hat das Projekt nun gebracht? Sind die Bedingungen für gesundes Aufwachsen verbessert, wie es das Gesundheitsamt als Ziel formuliert hatte? Sind die Neckarvorstädter Kinder gar gesünder?

Für die Überprüfung der individuellen Verbesserung der Gesundheit, d. h. jeden einzelnen Kindes, fehlen der Gesundheitsberichterstattung derzeit die Möglichkeiten. Die Gesundheitsentwicklung der Neckarvorstädter Fünfjährigen wird jedoch im Ganzen im Rahmen der jährlichen Einschulungsuntersuchungen beobachtet, und hier kann eine Verbesserung hinsichtlich der Übergewichtsrate und des grobmotorischen Entwicklungsstandes festgestellt werden:



Datenquelle: Gesundheitsamt, Einschulungsuntersuchungen

Im Verlauf von drei Jahren ist der Anteil der Kinder, bei denen ein ihrem Alter entsprechender grobmotorischer Entwicklungsstand festgestellt wurde, von 63 % auf 66 % gestiegen. Der Anteil der Kinder mit Übergewicht ist hingegen erfreulicherweise von ursprünglich 20 % auf 15 % gesunken. Damit hat der Stadtteil Neckarvorstadt den letzten Platz in dieser Hinsicht verlassen und steht nun im Stuttgarter Stadtteilvergleich am Beginn des letzten Fünftels.



Datenquelle: Gesundheitsamt, Kindergesundheitsbericht 2015



Datenquelle: Gesundheitsamt, Einschulungsuntersuchungen 2013 - 2017

Diese positive Entwicklung, die bereits vor Beginn des Projektes eingesetzt hat, wird durch die zahlreichen umgesetzten Maßnahmen weiter unterstützt.

Ergebnisse des Stadtteilprojektes:

- Viele konkrete Maßnahmen wurden realisiert.
Die zahlreichen Projektberichte im Kapitel 4 zeigen, dass in kurzer Zeit viele gute Ideen realisiert und etliche Themen angestoßen wurden.
- Es wurden Strukturen geschaffen, die das Thema „Gesund aufwachsen“ im Stadtteil weiterhin lebendig halten.
 - Das pädagogische und medizinische System ist näher zusammengerückt. Das zeigt sich nicht nur im Runden Tisch pädagogisch-medizinische Vernetzung, der auch nach Beendigung des Projektes noch stattfindet, sondern auch an der

engeren Zusammenarbeit der Kitas mit dem Gesundheitsamt zu den Themen Medien, Zahnhygiene, Ernährung und Gesund aufwachsen.

- Die Fachleute des Gesundheitsamtes sind im Stadtteil präsenter als zuvor, sei es beim Kastanienalleefest oder im örtlichen AK Neckarvorstadt, an dem die Bezirksärztin nun regelmäßig teilnimmt.

Dieses engere Netz kommt den Kindern der Neckarvorstadt mittelbar zugute.

- Kita-Kinder sind mehr in Bewegung.

Durch die Projekte wie Waldtage, Schwimmgewöhnung, Drachenspaß, Tanzen etc. bewegen sich die Kinder definitiv noch mehr und bekommen Anregungen, sich mit ihrem eigenen Körper und ihrer Umgebung auseinanderzusetzen. Diese Stimuli beeinflussen die gesundheitliche Entwicklung positiv.

Durch die Durchführung dieser Projekte in den Kindertageseinrichtungen wird hier zusätzlich ein Beitrag zur gesundheitlichen Chancengleichheit geleistet. Viele Kinder waren zum ersten Mal in einem Wald bzw. hätten von zu Hause aus nicht die Möglichkeit gehabt, einen Schwimmkurs oder ein Schwimmbad zu besuchen.

- Die Schwimmkurse für Frauen bzw. Mütter, die parallel stattfanden, befähigen die Mütter, gemeinsam mit ihren Kindern ein Schwimmbad zu besuchen und eröffnen somit neue Möglichkeiten in der familiären Freizeitgestaltung.

Es gibt noch folgende offenen Punkte:

- Einige Berichte zeigen, dass es noch weitere geplante Projekte für die Neckarvorstadt gibt. Hierfür war die Projektlaufzeit von einem Jahr für „Gesund aufwachsen“ zu kurz, das heißt, dass die Arbeit weitergeht, um nachhaltige Veränderungen zu etablieren.
 - In Arbeit ist ein **Bewegungskonzept** für den Stadtteil unter Federführung des Amtes für Sport und Bewegung. Dies beinhaltet beispielsweise zum Bewegungspass passende Übungsgeräte auf den Kleinspielplätzen und in der Kastanienallee sowie ein Beachvolleyballfeld des SV Cannstatt auf dem Privatgelände des Mombach-Bades, das zeitweise für Jugendliche aus der Neckarvorstadt geöffnet wird. Ebenfalls in Planung ist ein Spielplatzwegweiser für die Neckarvorstadt – einen kleinen Vorgeschmack darauf findet man im Wegweiser für Familien mit der Sport- und Bewegungskarte.
- Einige Themen wurden begonnen, brauchen jedoch ebenfalls noch mehr Zeit bzw. andere Zeitabläufe müssen berücksichtigt werden.

- **Sauberkeit im Stadtteil:** Dies war und ist ein großes Anliegen der Neckarvorstädter Bewohner_innen, der dort Beschäftigten und der Eltern. Hiermit hat sich letztendlich die übergreifende Arbeitsgruppe beschäftigt. Es gab gemeinsame Bemühungen mit den zuständigen Ämtern (Amt für Abfallwirtschaft und Garten-, Friedhofs- und Forstamt) zu einer befriedigenden Lösung zu kommen. Sauberkeit ist auch in der Konzeption Kinderfreundliches Stuttgart¹ der Kinderbeauftragten ein wichtiges Thema, und der Gemeinderat hat im Rahmen des Konzeptes Sauberes Stuttgart (GRDRs 892/2017) zusätzliche Stellen für Stadtreinigung und Kontrolle gegen Vermüllung geschaffen. Besonders belastete Spielplätze und Stadtteile sollen hiervon profitieren. Die Neckarvorstadt wurde vom Gesundheitsamt als geeignetes Gebiet benannt und soll entsprechend berücksichtigt werden.
- **Beleuchtung Kastanienallee:** Die Beleuchtung der Kastanienallee ist ein dringender Wunsch der Neckarvorstädter Einwohner_innen und Beschäftigten und wurde immer wieder von verschiedenen Gruppen aufgenommen (AK Neckarvorstadt, Arbeitsgruppe der Gemeinwesenarbeit und dann auch in der übergreifenden Arbeitsgruppe im Rahmen von „Gesund aufwachsen in der Neckarvorstadt“). Mit gebündelten Kräften soll hier nun ein weiteres Mal der Bezirksbeirat informiert und um Unterstützung für eine praktikable Lösung gebeten werden.
- **Verkehrssituation:** Auch hier gibt es eine große Unzufriedenheit seitens der Eltern, vor allem mit dem Verkehrsaufkommen in der Brückenstraße (Kita-Standort!), ganz aktuell verschärft durch die Bauarbeiten für den Rosensteintunnel. Die Verantwortlichen für die Verkehrsplanung beim Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung wurden darüber informiert und haben zugesagt, die Bedürfnisse der Einwohner_innen bei der Verkehrsgestaltung der Brückenstraße zu berücksichtigen. Allerdings wird das erst nach der Fertigstellung des Rosensteintunnels möglich sein.
Aktuell gibt es hier eine erfreuliche Nachricht: Der Gemeinderat hat beschlossen, dass die Wilhelmsbrücke zur Fußgängerbrücke wird. Das ist ein großer Gewinn für die Neckarvorstädter Bewohner_innen.
- **Offene Begegnungsmöglichkeit für Familien / Café:** Besprochen wurde die Möglichkeit, das Elterncafé des KiFaZ Duisburger Straße für alle Eltern, Kinder und Familien zu öffnen und evtl. in Kooperation mit dem Elternseminar und der Jugendhilfeplanung zu betreiben. Hier sind aber aus Sicht des KiFaZ noch wichtige Punkte zu klären, bis diese Möglichkeit in Betracht gezogen werden kann.

¹ <https://www.stuttgart.de/kinderfreundliches-stuttgart>

5.2 Wie geht es weiter für die Neckarvorstadt?

Die angelegten Strukturen werden sich weiter verfestigen. Das Thema „Gesund aufwachsen“ ist in den Arbeitskreis Neckarvorstadt eingebettet. Die Themen Verkehr und Sauberkeit sind auch weiterhin Anliegen der Arbeitsgruppe im Rahmen der Gemeinwesenarbeit, die z. B. jährlich eine Let's Putz-Aktion mit großem Erfolg durchführt.

Das Gesundheitsamt konnte im Stadtteil wichtige Impulse für die Verbesserung der Kindergesundheit setzen, die auf sehr fruchtbaren Boden gefallen sind. Die Einschätzung des Gesundheitsamtes ist, dass das Thema „Gesund aufwachsen“ im Stadtteil weiterhin sehr präsent und mit Leben gefüllt sein wird.

5.3 Stadtteilarbeit als Perspektive für die strategische Gesundheitsförderung

Maßnahmen zur Förderung der Kindergesundheit im Setting „Stadtteil“ umzusetzen, war für das Gesundheitsamt eine Premiere. Mit dem kleinen, überschaubaren Stadtteil Neckarvorstadt und den vielen engagierten Fachleuten vor Ort, ist dies sehr gut gelungen.

Aufgrund dieser positiven Erfahrung und der grundsätzlichen Überzeugung, dass die Settingorientierung für Maßnahmen der Gesundheitsförderung der richtige Weg ist, ist eine Übertragung dieses Konzepts auf andere Stadtteile geplant.

Hilfreich in der Neckarvorstadt war, dass wir die Möglichkeit hatten, den ursprünglich geplanten Zeitrahmen von einem Jahr auf zwei Jahre auszudehnen. Für zukünftige Stadtteilprojekte werden wir die Zeitplanung entsprechend anpassen müssen.

Gemäß den Daten aus dem Kindergesundheitsbericht gibt es weitere Stadtteile – insbesondere im Stadtbezirk Ost – in denen es eine auffällige Kombination von gesundheitlicher und sozialer Benachteiligung gibt. Deshalb wird das Projekt „Gesund aufwachsen“ in den Stuttgarter Osten weiterziehen. Gemeinsam mit dem Bezirksbeirat Ost und den Akteuren in der Regionalen Trägerkoordination wird entschieden, welcher Stadtteil als nächstes in den Fokus genommen wird, um die Chancen auf gesundes Aufwachsen auch dort zu verbessern.



Zugang zum Mombachpark

Impressum

Herausgeberin

Landeshauptstadt Stuttgart
Gesundheitsamt
Schloßstr. 91
70176 Stuttgart

Redaktion

Sachgebiet Strategische Gesundheitsförderung
E-Mail: gesundheitsfoerderung@stuttgart.de
Telefon: 0711 216-59412
Internet: www.stuttgart.de/gesundheitskonferenz

Texte

Projektteam und Mitglieder der Arbeitsgruppe „Gesund aufwachsen in der Neckarvorstadt“

Fotos

Projektteam

Post-its

www.pixabay.com

August 2018

Landeshauptstadt Stuttgart
Gesundheitsamt
Schloßstraße 91
70176 Stuttgart

www.stuttgart.de/gesundheitskonferenz